

Antrag zur Corona-Aufarbeitung

Die Generalversammlung 2024 der Allgemeinen Anthroposophischen Gesellschaft möge folgendes zum Ausdruck bringen und beschliessen:

- Es bedarf einer Aufarbeitung des Verhaltens der Leitung der Allgemeinen Anthroposophischen Gesellschaft und der Hochschule in der Coronazeit. Als Orientierung für diese Aufarbeitung sollen die – ggf. zu erweiternden – Aussagen und Darstellungen der Antragsbegründung dienen. *Zu prüfen ist, inwieweit diese den Tatsachen und dem tatsächlichen Geschehen und Verhalten der Verantwortlichen entsprechen.*
- Zu diesem Zweck ist eine Aufarbeitungskommission zu bilden, deren paritätische Zusammensetzung aus leitenden und nichtleitenden Mitglieder von den Erstunterzeichnern dieses Antrags sowie dem Vorstand der AAG bestimmt wird. Die Arbeit in dieser Kommission bedarf einer professionellen Moderation.
- Die Arbeitsweise wird von der Gruppe selbst unter massgeblicher Beteiligung des Moderators bestimmt. In Pattsituationen kann der Moderator über die Vorgehensweise entscheiden. Es ist darauf zu achten, dass die Mitgliedschaft in geeigneter Form über die Publikations-Organen der Gesellschaft über den Fortgang – auch über Aspekte, zu denen kein Konsens gefunden werden kann – informiert wird. Spätestens nach 12 Monaten ist von dem Fortgang und den bearbeiteten Themen ausführlich und frei zu berichten.
- Seitens der Gesellschaft werden die notwendigen Ressourcen zur Kommunikation – online und print – bereitgestellt. Ggf. sind auch Kosten und Aufwandsentschädigungen zu übernehmen (z.B. für die Moderation), sofern diese zur Arbeit der Kommission notwendig und angemessen sind. Zur Information der gesamten Mitgliedschaft wird dieser Antrag und das Abstimmungsergebnis der Generalversammlung innerhalb von drei Monaten vollständig in der Wochenschrift «Das Goetheanum» (Print und Online), im Nachrichtenteil der Internetseite auf www.goetheanum.org und, sofern noch nicht geschehen, in «Anthroposophie weltweit» veröffentlicht.

Antragsbegründung

Angesichts der immer offener werdenden Unstimmigkeiten und Unwahrheiten insbesondere über die genbasierten «Impfungen», mit denen ca. $\frac{3}{4}$ der Menschheit mindestens einmal «geimpft»¹ wurde, stellt sich die Frage, ob mit Corona und diesen «Impfungen» nicht ein grosses Unheil angerichtet wurde, dessen Folgen wir noch gar nicht übersehen können. Eine Aufarbeitung des Geschehens ist informell längst in Gang gekommen, auch wenn dies von der Politik und den Mainstream-Medien ignoriert wird und man die entsprechenden Agenden der supranationalen Organisationen weiter vorantreibt, mit denen die Freiräume der Bevölkerung zukünftig bei angeblichen Bedrohungen, nicht nur durch Krankheiten, massiv eingeschränkt werden können.

In diesem Zusammenhang ist ein Rückblick auf das Verhalten unserer anthroposophischen Institutionen – hier insbesondere der Medizinischen Sektion und der Leitung der Allgemeinen Anthroposophischen Gesellschaft notwendig, um auf künftige Herausforderungen besser vorbereitet zu sein. Nachfolgend eine Zusammenfassung der wesentlichen, eventuell zu erweiternden Punkte:

- Unabhängig von Corona ist schon seit längerem zu beobachten, dass man sich seitens der Leitungen unserer Institutionen zunehmend dem lediglich medial und politisch hergestellten angeblichen Konsens in den Wissenschaften unterwirft und die dadurch entstandenen «Denkverbote» nicht nur akzeptiert, sondern meint, mit den entsprechenden Institutionen kooperieren zu können, gemeinsam forschend innerhalb des durch diese Institutionen vorgegebenen vorgegeben «Denkrahmens», aber auch zum Schutz der Anthroposophie vor Angriffen.²

¹ <https://rubble.com/v2djfco-mwgf-d-pressekonferenz-vom-15.03.23-genbasierte-impfstoffe-das-pharmaverbrec.html>

² Rundbrief 61, siehe www.wtg-99.com im Rundbriefarchiv.

- Dies hat dazu geführt, dass auch innerhalb der Gesellschaft eine wissenschaftliche Auseinandersetzung im Sinne eines freien Geisteslebens nicht zugelassen wurde und Andersdenkende zunehmend ignoriert oder gar als Verschwörungstheoretiker diskreditiert wurden (z.B. anlässlich einer Buch-Rezension in «Das Goetheanum»).
- Obwohl auch Mitglieder der Goetheanum-Leitung die Ansichten der Sektionsleitung der Medizinischen Sektion nicht vollständig teilten, haben sich diese jedoch offensichtlich aus Solidaritätsgründen nicht oder nicht genügend erkennbar zu Wort gemeldet.
- Man ist mit der Theorie des Virus als Krankheitserreger einem monokausalen Denken (eigentlich einem Glauben) gefolgt, obwohl es dafür keine naturwissenschaftliche Evidenz gibt (siehe www.wtg-99.com/aufarbeitung) und Rudolf Steiner diese Auffassung als einen *modernen Aberglauben* bezeichnet hat.
- So wurden die diesen Theorien widersprechenden Aussagen Rudolf Steiners entweder gar nicht oder nur verkürzt wiedergegeben, sodass er als Impfbefürworter erscheinen konnte.
- Zu klären wäre, ob es sich überhaupt um eine Pandemie im eigentlichen Sinne gehandelt hat.
- Die Frage nach dem Wesen der Impfung wurde nicht thematisiert, obwohl Rudolf Steiner in Bezug auf die damalige Pockenimpfung bereits davon sprach, dass die Geimpften mit «*einem Phantom durchkleidet werden*», wodurch der Mensch «*konstitutionell materialistisch*»³ würde.
- Es ist davon auszugehen, dass viele Entscheidungen für die «Impfung» im Vertrauen auf die Verlautbarungen der Medizinischen Sektion getroffen wurden. Es wurden die erheblichen Forschungsdefizite sowohl in Bezug auf die Vorgänge der Ansteckungen als auch der Wirkung der Impfungen auf die höheren Wesensglieder des Menschen sichtbar – keineswegs nur Corona betreffend.
- Es stellt sich die Frage, warum man die kritischen Stimmen, insbesondere die von Medizinern und anderen Fachleuten aus anthroposophischer und nicht-anthroposophischer Sicht, nicht berücksichtigte und auf entsprechende Hinweise nicht oder nur ungenügend reagiert hat.

Angesichts der Fragen, die sich aus der Haltung der Anthroposophischen Medizin und insbesondere der Medizinischen Sektion während der sogenannten Corona-Pandemie ergeben haben, ist *eine offene und unvoreingenommene Aufarbeitung* unerlässlich. Dieser Aufarbeitungsprozess erfolgt idealerweise von innen heraus *in einem neutral moderierten Prozess*, zwischen den Verantwortlichen aus der Gesellschaftsleitung und denjenigen, die sich für diese Aufarbeitung engagieren und einsetzen. Damit wäre ein erheblicher Authentizitätsgewinn verbunden, sowohl nach innen als auch nach aussen und auf mehreren Feldern zugleich: *wissenschaftlich, medizinisch und sozial* – im Sinne eines positiven Vorbildes für notwendige Aufarbeitungsprozesse in der übrigen Welt.

Ziel dieser Aufarbeitung wäre unter anderem, einvernehmlich Wege zu finden für einen anderen Umgang mit ähnlichen Herausforderungen in der Zukunft, vor allem im Hinblick auf einen freien Austausch unterschiedlicher Sichtweisen und deren Veröffentlichung in den Gesellschaftsmedien.

Weitere Hinweise und Informationen, Nachweise, Quellenangaben und Angaben zu Rudolf Steiners Äusserungen: www.wtg-99.com/aufarbeitung.

Stand 26. Febr. 2024, Erstunterzeichner mit * gekennzeichnet:

Alejandra Chiappano - Ruiz de Montoya - Argentinien, Sabine Eisenhauer - Germering - Deutschland, Dietmar Ferger - Dachsberg - Deutschland, Gundula Gathmann - Langen - Deutschland, Hellmut Kalbe - Frankfurt - Deutschland, Wolfgang Leonhardt* - Luckaitztal - Deutschland, Angela München - Ladenburg - Deutschland, Torsten Traut* - Eisenach - Deutschland, Valentin Wember - Tübingen - Deutschland, Frank Gerritsen - Moelv - Norwegen, Walter Appl - Wals - Österreich, Thomas Heck* - Dornach - Schweiz, Herbert Holliger* - Arlesheim - Schweiz, Eva Lohmann-Heck* - Dornach - Schweiz, Roland Tüscher* - Gempen - Schweiz, Christiane Wigand - Somerset West - Südafrika

³ GA 314, S. 278.